

Härtl, Heinz

**[Melzig, Brigitte. Deutsche sozialistische Literatur 1918-1945]**

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. D, Řada literárněvědná. 1978-1979, vol. 27-28, iss. D25-26, pp. 155-157*

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/108481>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

(rytmus, rým, strofa, cézura, alexandrin, jamb, daktyl), 9. stylistické figury a tropy (alegorie, přirovnání, metafora, metonymie, hyperbola, antitéze, personifikace), 10. různé odborné termíny běžně používané v literární kritice a v literární historii (analýza, antologie, bibliografie, edice, pramen, rukopis, monografie, recenze, varianta), 11. specifické termíny vytvořené rumunskou literární historií a kritikou, používané k označení různých jevů a tendencí v rumunské literatuře (balkanismus, kalofilní, pojem, jehož užíval v pejorativním významu ve svých polemikách proti „kaligrafickému“ psaní Camil Petrescu, názvy typicky rumunských lidových žánrů, jako jsou hora, snoava, strigătura, a směrů, jako jsou například junimismus z konce 19. století nebo poporanismus, sâmănătorismus nebo gîndirismus z počátku 20. století), 12. pojmy používané nebo přejaté v novém významu moderní kritikou (mnohoznačnost, kód, konotace, denotace, diachronie, znak, rukopis, text).

Autoři rumunského *Slovníku literárních termínů* se přirozeně inspirovali také řadou prací podobného charakteru publikovaných v zahraničí. Vyplývá to mimo jiné i z velmi podrobné bibliografie, kterou v závěru uvádějí a v níž najdeme řadu známých titulů (Karl Beckson, Arthur Ganz, *A Reader's Guide to Literary Terms, A Dictionary*, Thames and Hudson, London 1961; Pierre de Boisdeffre, *Dictionnaire de littérature contemporaine 1900–1962*, Editions Universitaires, Paris, 1962; Roberto Berardi, *Dizionario di termini della critica letteraria*, Firenze, 1968; Oswald Ducrot, Tzvetan Todorov, *Dictionnaire encyclopédique des sciences du langage*, Editions du Seuil, Paris, 1972; A. Kvjatkovskij, *Poetičeskij slovar*, Moskva 1966; Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart, 1969). V oblasti estetiky, teorie literatury, poetiky a stylistiky bohatě využívají výsledků práce domácích badatelů, zejména současných (N. Balotă, Zoe Dumitrescu-Buşulenga, Boris Cazacu, Iorgu Iordan, Adrian Marino, Vladimir Streinu aj.). V širokém spektru jsou v bibliografii zastoupeni také zahraniční představitelé různých koncepcí (M. Bachtin, Roland Barthes, Benedetto Croce, T. S. Eliot, Northrop Frye, Lucien Goldmann, A. J. Greimas, L. Hjelmsov, G. Lukács, V. I. Propp, I. A. Richards, C. K. Ogden, Claude Lévi-Strauss, Boris Tomaševskij, A. N. Veselovskij, Rané Wellek, A. Warren aj.) Na tomto seznamu nás bude zajímat, že z českých badatelů je uveden pouze Jan Mukařovský, jehož některé práce (především *Studii de estetică*, Ed. Univers, Bucureşti, 1974) byly přeloženy do rumunštiny.

Cílem *Slovníku literárních termínů* je podle slov jeho pořadatele Al. Săndulesca poskytnout zájemcům příručku, která by jim pomohla se orientovat v tradiční i nové terminologii. Můžeme říci, že tohoto cíle se autorům podařilo plně dosáhnout. Slovník je zpracován velmi přehledně, srozumitelně a jasně. Hesla, z nichž většina zaujímá 20–40 řádků, jsou řazena v abecedním pořádku. Zahraniční rumunisté by patrně uvítali o něco větší pozornost věnovanou rumunské verzifikaci. Pro rumunské badatele je *Slovník literárních termínů* cenným přínosem, který se řadí vedle podobných publikací, jež jsou v Rumunsku již k dispozici (Gh. Ghiță, C. Fierăscu, *Dicționar de terminologie poetică*, Ed. Ion Creangă, Bucureşti, 1974; Adrian Marino, *Dicționar de idei literare I*, Ed. Eminescu, Bucureşti, 1973; Gh. N. Dragomirescu, *Mică enciclopedie a figurilor de stil*, Editura științifică și enciclopedică, Bucureşti, 1975).

Jiří Šrámek

### Brigitte Melzig: Deutsche sozialistische Literatur 1918–1945

Bibliographie der Buchveröffentlichungen. Aufbau-Verlag Berlin und Weimar (1975). 617 S.

Die hier anzugebende Bibliographie ist ein Ergebnis der Bemühungen der Abteilung Geschichte der sozialistischen Literatur bei der Akademie der Künste der DDR, „die Quellen ihres Forschungsbereichs bibliographisch zu erschließen.“ (S. 5) Sei setzt die zuerst 1966, in zweiter Auflage 1969 erschienene Dokumentation *Veröffentlichungen deutscher sozialistischer Schriftsteller in der revolutionären und demokratischen Presse 1918–1945* fort und korrespondiert mit den *Beträgen zur Geschichte der deutschen sozialistischen Literatur im 20. Jahrhundert*, die seit 1971 von derselben Abteilung herausgegeben werden. Diese Abteilung, die auf vorbildliche Weise Quellenerschließung mit literaturgeschichtlichen Darstellungen verbindet, hat

bedeutende Verdienste um die Erforschung der deutschen sozialistischen Literatur und damit einer wichtigen Tradition der sozialistischen Nationalliteratur der DDR. Allen Wissenschaftlern, die an der weiteren Entwicklung der Forschung auf diesem Gebiet interessiert sind, ist mit der vorliegenden Bibliographie eine unentbehrliche Grundlage bereitgestellt worden. Mit Recht wird betont, daß „nur umfassende und genaue Materialkenntnis weiterführende Ergebnisse“ (S. 5) ermöglicht.

Im Hauptteil der Arbeit sind die Buchveröffentlichungen von 97 Autoren sowie 68 Anthologien dokumentiert. Insgesamt konnten 1001 Erstpublikationen verzeichnet werden. „Das maßgebliche Kriterium für die Auswahl der verzeichneten Autoren ist deren Stellung innerhalb der sozialistischen Literatur zwischen 1918 und 1945. Aufgenommen sind alle diejenigen Schriftsteller, die mit einem wesentlichen Teil ihres in den genannten Zeitraum fallenden Schaffens zur Entwicklung dieser Literatur beigetragen haben,“ (S. 6) Die Veröffentlichungen der Autoren sind in Form von Personalbibliographien dargeboten. Wenn dabei auch bekannten Autoren wie Becher (35 S.), Brecht (62 S.), Kisch (28 S.), Wolf (32 S.) der größte Anteil zukommt, so wird doch erstmals „eine anschauliche Vorstellung von der Breite der deutschen sozialistischen Literatur bis 1945 ermöglicht, die nicht nur von jenen und weiteren bekannten Schriftstellern geschrieben wurde, sondern auch von vielen anderen, deren Namen zum Teil selbst Fachleuten bisher kaum bekannt waren. Da mit wenigen Ausnahmen – vor allem der Brechts, über den eine großangelegte selbständige Bibliographie zu erscheinen beginnt – Personalbibliographien zu den erfaßten Autoren Desiderate der Forschung sind, bietet die Arbeit von B. Melzweg auch Spezialisten wichtige Arbeitsgrundlagen.

Als Erstveröffentlichungen wurden auch Nachdichtungen und Übersetzungen aus fremden Sprachen, Editionen, literaturkritische und -theoretische Arbeiten sowie wissenschaftliche und publizistische Werke nach dem Vollständigkeitsprinzip verzeichnet. Aufgenommen wurden ferner alle verifizierbaren Nachauflagen, Neuauflagen und Übersetzungen in fremde Sprachen, und zwar bis 1969. Damit werden gerade dem ausländischen Benutzer Forschungsgrundlagen zur Rezeption der deutschen sozialistischen Literatur, zu Wechselbeziehungen zwischen den sozialistischen Literaturen bereitgestellt. Die Aufforderung zur Mitarbeit ausländischer Benutzer an der Ergänzung und Berichtigung von Titelaufnahmen der Bibliographie, die bei der Erfassung von Übersetzungen am ehesten Lücken haben wird, sei hier nachdrücklich wiederholt.

Die Titel wurden nach Möglichkeit auf Grundlage der Autopsie aufgenommen. Wo diese nicht möglich war, hätte das vielleicht vermerkt werden können. Bei der Titelaufnahme wurden im wesentlichen Haupt-, Unter- und Nebentitel, Erscheinungsort- und -jahr, Verlag, Seitenzahl, Format, Auflagenbezeichnung, Vor- bzw. Nachwortverfasser, Übersetzer, Buchkünstler, Publikationsreihe erfaßt. Besonders begrüßenswert ist, daß bei Sammlungen einzelner oder mehrerer Autoren der Inhalt detailliert, auch mit Genreangaben, verzeichnet wurde. Nachtragswert wäre die Auflagenhöhe, die des öfteren in den Publikationen angegeben ist und für eine Rezeptionsgeschichte Bedeutung hat. Eine Übersicht über Rezensionen der Buchveröffentlichungen wird wohl erst nach weiteren Quellenforschungen möglich sein.

Der umfangreiche Anhang besteht aus einem chronologischen Index sowie einem Titel- und Personenregister. Von besonderer Bedeutung ist der Index. Er gliedert die verzeichneten Publikationen nach Genres, ermöglicht einen raschen Überblick über die Produktion eines Jahres oder größerer Zeitabschnitte und läßt Entwicklungen verschiedenster Art – von Genres, der Übersetzungstätigkeit, der deutschen sozialistischen Literatur und ihrer Nachwirkung überhaupt – nicht zuletzt dadurch erkennen, daß er bis 1969 fortgeführt ist. Vielleicht hätte innerhalb der Genres weiter differenziert werden können, so daß etwa in der Erzählenden Prosa die Entwicklung von Reportage und Reisebeschreibung leichter nachvollziehbar wäre. Insgesamt unterstützt der Index das Grundanliegen der Bibliographie, entwicklungsgeschichtliche Aspekte der deutschen sozialistischen Literatur überschaubar zu machen und zu ihrer Erforschung anzuregen.

Rez. kann abschließend einen geringen Beitrag zur Verbesserung der Bibliographie anhand ihm vorliegender Erstausgaben leisten:

258.2 Nicht *Wladwostok!*, sondern *Wladi Wostok!*

616.1 Nicht (1930), sondern 1930.

668.1 Ohne Untertitel *Reportage*.

Nach 219.1 ist nachzutragen: *Petr Bezruč: Schlesische Lieder. Aus dem Tschechischen übertragen und eingeleitet von Rudolf Fuchs.* [Mit einer umfangreichen Einleitung von Rudolf Fuchs.]

Heinz Härtl

### Alena Štěrbová: Rozhlas a slovesné umění

(Filozofická fakulta Univerzity Palackého. Olomouc 1976, 113 stran).

Dr. Alena Štěrbová, odborná asistentka katedry bohemistiky a slavistiky na filozofické fakultě Univerzity Palackého v Olomouci, obírá se již delší dobu historií našeho rozhlasu a problematikou teorie rozhlasu jakožto jednoho z nejučinnějších prostředků masové komunikace.

Skriptum Rozhlas a slovesné umění, které napsala, je sice určeno posluchačům teorie kultury, bohemistiky a teatrologie na filozofické fakultě v Olomouci, ale dosah jeho působení je širší — už jenom vzhledem k tomu, že literatury o rozhlase psané v českém i slovenském jazyce je poměrně málo. Patří sem z oblasti historie např. Kapitoly z dějin Čs. rozhlasu I.—VII. (Praha 1964—1968), sborník Padesát let Československého rozhlasu (Praha 1973, Prameny k dějinám Čs. rozhlasu, z oblasti teorie tři studie Josefa Bezdička, dvě studie Václava Růta a jeho disertace z r. 1936 Divadlo a rozhlas (knižně vyšla v Praze teprve r. 1964), kniha Františka Kožíka Rozhlasové umění (Praha 1940), kniha Olgy Srbové Rozhlas a slovesnost (Praha 1941) a několik časopiseckých studií. Štěrbová se ovšem poučila, pokud jde o teorii rozhlasu, také na pracích polských autorů (např. T. Byrski, J. Mayen) nebo na pracích sovětských autorů (např. T. A. Marčenko, autor knihy Radioteatr, Moskva 1970).

Jak podotýká autorka v úvodu ke své práci, chtěla poskytnout „základní materiál o problematice slovesnosti v rozhlase“.

Publikace je rozdělena do dvou oddílů. První z nich — *Z historie slovesného vysílání Československého rozhlasu (1923—1945)* — zpracovává časopisecký a archivní materiál, druhá — *K teorii uměleckých slovesných pořadů* — podává stručnou charakteristiku základních rozhlasových útvarů.

Se zájmem sledujeme počátky českého rozhlasového vysílání. Pravidelné rozhlasové vysílání v pražské stanici ve Kbelích bylo zahájeno 18. května 1923. Československá rozhlasová společnost, která byla ustavena 7. června 1923, přijala za měsíc jméno Radiojournal. Prvním programovým šéfem Radiojournalu byl Miloš Čtrnáctý, redaktor Národní politiky. Prvními rozhlasovými profesionálními hlasateli byli herci Adolf Dobrovolský (zanechal důležité záznamy o skladbě tehdejšího programu) a František Havel. Věstník Radiojournalu, první český rozhlasový časopis, vycházel od září r. 1923. Teprve na jaře r. 1927 začalo se vysílat z Národního domu na Vinohradech. R. 1933 byla dokončena novostavba poštovního ředitelství na Vinohradské třídě, dnešní budova Československého rozhlasu v Praze.

Autorka sleduje dále vývoj programu Radiojournalu, vysílání operních večerů, pohádek, četby na pokračování, dramatických večerů. Od r. 1926 uskutečnil pražský rozhlas i pravidelné sportovní přenosy (reportoval Josef Laufer).

Umělecké slovesné vysílání je spjato mimo jiné se spoluprací Jaroslava Kvapila. R. 1926 vypsal vedení Radiojournalu první soutěž na rozhlasovou hru. R. 1927 stal se hudební historik Miloš Karel vedoucím literárního a dramatického vysílání pražského rozhlasu. V též roce byl angažován jako první profesionální režisér Jaroslav Hurt, od r. 1906 člen činohry Národního divadla.

V Brně existovalo první rozhlasové studio od r. 1924 na střeše Zemského domu. Vedoucím studia stal se počátkem r. 1925 kapitán telegrafní služby ing. Antonín Slavík. Správně Štěrbová připomněla jméno divadelního režiséra Vladimíra Šimáčka a osobnost dramatika Lva Blatného. Při výpočtu spolupracovníků je sice Oldřich Nový uveden, ale jeho úloha v tehdejší brněnském studiu měla být více vyzvednuta.

První pokusné vysílání na Slovensku se realizovalo v Hanisku u Košic v prosinci r. 1925 a v Bratislavě v červenci r. 1926. Nová bratislavská budova byla dána do provozu r. 1930 (byla to první budova u nás, stavěná pro speciální rozhlasové potřeby). Činnost bratislavské rozhlasové stanice měla Štěrbová vyličít obsírněji; tím vznikla